



# Ambulante Pflegedienste für den Notfall vorbereiten – aber wie?

Pflegenetzwerk Deutschland – Praxisdialog | 06. Februar 2024

Michael Köhler

# Das AUIK-Projekt zur Aufrechterhaltung ambulanter Pflegeinfrastrukturen in Krisensituationen



# Ausgangssituation

## In der ambulanten Langzeitversorgung und

- Hohe und weiter wachsende Bedeutung der ambulanten Langzeitversorgung
- Zunehmende Ambulantisierung der Gesundheitsversorgung (u. a. technikintensive Versorgung)
- Mehrheit der Menschen mit Pflegebedarf wird in häuslichen Arrangements gepflegt (gemäß Pflegestatistik 2021: 84 % bzw. 4,2 Mio.) (z. Vgl. 2019: 80% bzw. 3,3 Mio.)
- Anzahl der von den derzeit rund 15.400 ambulanten Pflegedienste betreuten Menschen steigt weiter (2019: rund 14.700)

**Die Pflegeinfrastrukturen sind für einen reibungslos funktionierenden Alltag konzipiert, nicht aber für die Bearbeitung erheblicher Alltagsstörungen**

## im Katastrophenschutz

- Häuslich gepflegte Menschen sind im Ereignisfall nur schwer zu lokalisieren
- Pflegerische Expertise kaum oder allenfalls ansatzweise vorhanden (überwiegend ehrenamtlich Engagierte)
- Ressourcen für den Umgang mit den Zielgruppen nur begrenzt verfügbar
- Kaum spezialisierte Konzepte für den Umgang mit Pflege- und Hilfebedürftigen

**Die Strukturen und Angebote des überwiegend ehrenamtlichen Katastrophenschutzes richten sich vielfach an eine fiktive Normalbevölkerung**

# Aufrechterhaltung ambulanter Pflegeinfrastrukturen in Krisensituationen



GEFÖRDERT VOM



<b>Teilprojekt 1:</b> Sicherheit und Ethik	Universität Tübingen, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
<b>Teilprojekt 2:</b> Sicherheit und Katastrophenschutz	Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat
<b>Teilprojekt 3:</b> Sicherheit und Pflege	Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft
<b>Teilprojekt 4:</b> Medienentwicklung zur Information und Schulung	Vincentz Network GmbH & Co. KG Hannover

## Fragestellungen und Vorgehensweise

- Wie können die ambulanten Pflegeinfrastrukturen so widerstandsfähig gestaltet werden, dass sie Pflegebedürftige im Fall eines Krisen- oder Katastrophenereignisses so lange wie möglich in ihrer Häuslichkeit weiterversorgen können?
- Ziel: Entwicklung verschiedener Lösungsansätze zur Förderung der Widerstandsfähigkeit
- Mixed-Methods-Designs mit mehreren parallel und sequenziell verlaufenden empirischen Teilerhebungen (quant./qual.)

# Wie sind ambulante Pflegedienste bisher auf Krisen und Katastrophen vorbereitet?



# Ergebnisse der Ist-Analyse in der Zusammenschau

vor dem Hintergrund der in eingangs durchgeführten Literaturanalyse

- Auf den eigenen Erfahrungshorizont begrenzte Problemwahrnehmung (≠ All-Gefahren-Ansatz)
- Rollen- und Aufgabenunklarheiten auf allen Ebenen (abgesehen von medizinischen Krisen)
- Wissensdefizite über Rolle und Auftrag von Behörden & Strukturen mit Sicherheitsaufgaben
- Belastbarkeit bereits ergriffener Vorsorge der Dienste eher fraglich (z. B. Katastrophenpläne)
- Schwach ausgeprägte Vernetzung mit lokalen Akteuren (KH, Pflegedienst, Arztpraxen, BOS)
- Konzeptionelle Orientierungen zur Vorbereitung auf Krisen, Notfälle, Katastrophen fehlen

Der in der internationalen Literatur dokumentierte Pessimismus hinsichtlich der organisatorischen Vorbereitung ambulanter Pflegeinfrastrukturen auf Krisen und Katastrophen wird durch die Ergebnisse der Befragungen im AUIK-Projekt tendenziell bestätigt.

*„Man hofft schon, dass den angeschlossenen Pflegediensten dann vom Verband ein paar Handlungsmöglichkeiten mit an die Hand gegeben werden.“*

(GD2-B2-48)



# Ansatzpunkte zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste



# Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse und anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)



## Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken

- *Warum ist das wichtig?*
  - bisher eher schwach ausgeprägtes Problem- und Risikobewusstsein für die besondere Gefährdung von vulnerablen Bevölkerungsgruppen und Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf in Krisen, Notfällen und Katastrophen
- *Was ist zu tun?*
  - zielgruppengerechte Sensibilisierungsmaßnahmen auf allen Ebenen, z. B. Informationsmaterialien oder personalkommunikative/interaktive Veranstaltungen

## Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse, anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)

## Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben

- *Warum ist das wichtig?*
  - Aufrechterhaltung der häuslichen Pflege im Ereignisfall erfordert Backup-Strategien und Ressourcen-Polster – sowohl auf materieller wie auf personeller Ebene
- *Was ist zu tun?*
  - u. a. Aufbau personeller („Pools“ für Pflegefachpersonen) und materieller Ressourcen für den Ereignisfall (kommunal, landes- und/oder bundesweit)

## Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse, anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)

# Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern

- *Warum ist das wichtig?*

- in allen Bevölkerungsgruppen vermutlich nicht ausreichend ausgeprägte Kompetenz, Informationen zum Umgang mit Krisen, Notfällen und Katastrophen zu finden, zu verstehen, zu bewerten und für sich nutzbar zu machen

- *Was ist zu tun?*

- Informationsbereitstellung für Pflegebedürftige und Angehörige

## Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse, anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)

## Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen

- *Warum ist das wichtig?*
  - Nicht nur bei Krisen, Notfällen und Katastrophen sind widerstandsfähige soziale Sorgegemeinschaften (*Caring Communities*) gefragt, um dem wachsenden Bedarf an alltagsnaher pflegerischer Unterstützung zu begegnen.
- *Was ist zu tun?*
  - Pflegedienste müssen motiviert werden, über die Grenzen ihrer Organisation hinauszudenken und sozialräumliche Vernetzungsaktivitäten zu betreiben, um mit wachsenden Risiken umgehen zu können.

## Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse, anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)



# Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten

- *Warum ist das wichtig?*

- Im Ereignisfall verlangt die (dezentrale und zentralisierte) Weiterversorgung von Menschen mit besonderem Bedarf nach spezifischen (pflegerischen) Konzepten und Kompetenzen.

- *Was ist zu tun?*

- u. a. Entwicklung von Priorisierungskonzepten in Anlehnung an das Triage-Prinzip zum zielgerichteten Einsatz von Ressourcen (dezentral) sowie zentrale Unterbringungskonzepte (‘Betreuungsplatz Pflege’ DRK-Fragestellung im AUPIK-Projekt)

# Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse, anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)

# Begegnungsräume für Pflege, Rettungsdienste und Katastrophenschutz schaffen

- *Warum ist das wichtig?*

- Unübersichtlichkeit und Zersplitterung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten erfordern mehr Wissen über die lokalen Strukturen, z. B. durch alltagsnahe Begegnungen von Leistungsanbieter\*innen, Katastrophenschützer\*innen und auch Vertreter\*innen von Behörden oder anderer Interessengruppen.

- *Was ist zu tun?*

- Begegnungsräume schaffen, die es ambulanten Pflegediensten ermöglichen, mit den Strukturen und diversen Akteur\*innen der Rettungsdienste und des Katastrophenschutzes in Kontakt zu kommen – und auch umgekehrt.

# Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse, anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)

## Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene

- *Warum ist das wichtig?*

- eine zersplitterte Träger- und Anbieterstruktur erschwert die vorausschauende Strategie- und Konzeptentwicklung sowie die Vorbereitung auf Krisen, Notfälle und Katastrophen

- *Was ist zu tun?*

- Z. B. Entwicklung von Konzepten, Planungsinstrumenten, Handreichungen und Protokollen für die Vorsorge, das Management, die Schadensbegrenzung und die Bewältigung von Krisen, Notfällen und Katastrophen

- siehe auch Maßstäbe und Grundsätze für die Qualität, die Qualitätssicherung und -darstellung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI für die ambulante Pflege vom 27.05.2011 (zuletzt geändert am 09.11.2022; kurz MuGs)

# Organisatorische Maßnahmen zur Vorbereitung ambulanter Pflegedienste auf Notfälle, Krisen und Katastrophen

## Organisatorische Maßnahmen zur Vorbereitung ambulanter Pflegedienste auf Notfälle, Krisen und Katastrophen

Michael Ewers & Michael Köhler (Hg.)

Working Paper No. 23-02  
Berlin, Juni 2023

Ewers M, Köhler M (Hrsg.) (2023): Organisatorische Maßnahmen zur Vorbereitung ambulanter Pflegedienste auf Notfälle, Krisen und Katastrophen. Working Paper No. 23-02 der Unit Gesundheitswissenschaften und ihre Didaktik. Berlin: Charité – Universitätsmedizin Berlin. DOI: <https://doi.org/10.17169/refubium-39403.2>

# Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene

## - was haben wir gemacht?

### Anregungen für die Erstellung eines Katastrophenschutzplans für ambulante Pflegedienste

#### Wesentliche Bereiche eines Plans

- Durchführung einer Gefahrenanalyse
- Entwicklung einer besonderen Aufbauorganisation
  - Bestimmung besonderer Rollen und Funktionen
  - Aufbau eines Krisenstabs
- Entwicklung einer besonderen Ablauforganisation
  - Krisenkommunikation
  - Vernetzungsarbeit
  - Klassifizierung, Priorisierung und Notversorgung
  - Notplanung für den Einsatz von Mitarbeitenden
  - Innerbetriebliches Notfall-, Krisen- und Katastrophenmanagement
  - Information und Weiterbildung von Mitarbeitenden
  - Information pflegebedürftiger Personen sowie An- und Zugehöriger
  - Beschaffung und Bevorratung
- Evaluation des Katastrophenschutzplans

#### Materialien und Arbeitshilfen

- ➔ Instrument zur Gefahrenanalyse
- ➔ Checkliste zur Erstellung des Katastrophenschutzplans
  
- ➔ Mustervorlagen zur Planung der Krisenkommunikation
- ➔ Mustervorlage für eine Liste mit potenziellen Netzwerkpartner\*innen
  
- ➔ Liste zur Vorhaltung von Materialien im Büro und Dienstwagen

# Ansatzpunkte

zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit ambulanter Pflegedienste

Zusammenführung der Ergebnisse aus theoretischer Annäherung, Literaturrecherchen sowie der empirischen Ist-Analyse, anschl. mehrstufiger diskursiv-partizipativer Entwicklungsprozess:

- Problemwahrnehmung und Risikobewusstsein stärken
- Förderung der Katastrophenvorsorge auf organisatorischer Ebene
- Vorausschauendes Ressourcenmanagement betreiben
- Individuelle Disaster Literacy und Katastrophenvorsorge fördern
- Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen
- Sozialräumliche Perspektiven und lokale Vernetzung ausbauen
- Komplexe Problemlagen mit spezifischen Konzepten und Kompetenzen beantworten
- Begegnungsräume schaffen für Pflege-, Rettungsdienste und Katastrophenschutz



Ewers M, Lessines S, Kibler A, Gröbe S, Köhler M (2022):  
Vorsorge für Krisen, Notfälle und Katastrophen in der  
häuslichen Pflege. Ansatzpunkte zur Stärkung der Wider-  
standsfähigkeit ambulanter Pflegedienste und ihrer  
Mitarbeiter\*innen. Berlin: Charité - Universitätsmedizin  
Berlin DOI:[10.13140/RG.2.2.13317.42726](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.13317.42726)



## Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen

- *Warum ist das wichtig?*
  - zunehmend komplexere Probleme in der ambulanten Pflege erfordern auf allen Ebenen Kompetenzförderung, die insbesondere für den Umgang mit den Sicherheitsrisiken in diesem Versorgungsbereich
- *Was ist zu tun?*
  - Z. B. adressatengerechte Bildungsangebote zur Förderung der Krisen-, Notfall- und Katastrophenvorsorge entwickeln und anbieten (orientiert z. B. am Kompetenzkatalog des ICN)

## Bildungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen angehen

### – was haben wir gemacht?

#### Anregungen für Erstellung von Bildungsmaterialien für Mitarbeitende ambulanter Pflegedienste

→ 4 Schnell-Lern-Lektionen von je ca. 20 Minuten als virtuelles oder analoges Lernangebot:

SLL	Zielgruppe	Thema
1	Alle Mitarbeitenden ambulanter Pflegedienste und vergleichbarer Einrichtungen der Langzeitpflege	„Wenn plötzlich der Strom ausfällt“ – Jedes Risiko im Blick haben
2	Alle Mitarbeitenden ambulanter Pflegedienste und vergleichbarer Einrichtungen der Langzeitpflege	„Gut zu wissen“ – Informationen zum Bevölkerungsschutz
3	In den ambulanten Pflegediensten oder vergleichbaren Einrichtungen der Langzeitpflege tätige Pflegefachpersonen	„Vorbereitung ist alles.“ – Verantwortung der Katastrophenpflege
4	Personen in Führungs-/Leitungsposition ambulanter Pflegedienste oder vergleichbarer Einrichtungen der Langzeitpflege	„Kompetent durch die Katastrophe“ – Von der Planung zur Bewältigung

# Kontakt

Dr. Michael Köhler, M. Eval.

Charité – Universitätsmedizin Berlin  
Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft  
CVK – Augustenburger Platz 1  
13353 Berlin | Deutschland

Fon +49 30 450 529 056  
Fax +49 30 450 529 900

michael.koehler@charite.de

<https://igpw.charite.de/>  
<https://aupik.de/>



Bildquelle | Angelo Giardano via pixabay

Vielen Dank  
für das Zuhören sowie  
das Mit- und Weiterdenken.